



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 240. Sonnabend den 12. October 1833.

## Deutschland.

München, vom 2. October. — Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen ist heute Vormittag hier durch nach Tegernsee gereist.

Der Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt München erließ unterm 1. October folgende Bekanntmachung: „Am Allerhöchsthren treuen Münchener Bürgern einen besondern Beweis Allerhöchsten Wohlwollens zu geben, und denselben die gewünschte Freude nicht zu versagen, haben Se. Majestät der König den Entschluß gefaßt, am 6. October eigens auf einen Tag von Berchtesgaden in die Residenz zu reisen und dem Octoberfeste beizuwohnen. Se. Majestät wollen diesen Königlichen Entschluß alsbald zur Kenntniß der Commune mit dem Bemerkten gebracht wissen, daß, wenn auch Allerhöchsthieselben in irgend einer Zukunft zu diesem Feste in München zu erscheinen nicht geruhen sollten, die brave Bürgerschaft dies ja nicht als ein Zeichen von Ungeheugtheit betrachten dürfe. Diese höchst erfreuliche Nachricht wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.“

Dem Vernehmen nach soll künftig auch das Münchener Octoberfest durch theatralische Productionen nationaler Stücke und Festspiele im Freien, durch Auftreten von Gesammtvereinen und durch reichhaltige Ausschmückung des Festzuges verschönert werden. Bereits ist, wie es heißt, eine Commission von Sachverständigen, unter der Leitung des Chefs der Königl. Kreisregierung, von dem Staatsministerium zu diesem Zwecke zusammengesetzt worden. Auf solche Art dürfte dieses beliebte Volksfest zu einem Muster für dergleichen Feste in den Provinzialstädten werden.

Augsburg, vom 30. September. — An Freitage ereignete sich ein Vorfall, welcher großes Unglück anzuzeigen drohte, und eine wundervolle Schickung ist es, daß nicht mehrere Menschen dabei umkamen. Es rannte nämlich ein angekommenes Floß so gewaltsam an ein

Joch der Nothbrücke über den Lech an, daß die Brücke unter furchbarem Geräusch zusammenstürzte. Die Leute, welche sich auf dem Floße befanden, retteten sich, indem sie ins Wasser sprangen, und so ans Land kamen; eben so retteten sich auch gegen 18 Arbeitsleute, welche auf der Brücke beschäftigt waren.

Mürnberg, vom 1. October. — Heute wurde hier das neuverbaute Theater eröffnet, das mit einem durch Actien herbeigeschafften Kosten-Aufwande von 60,000 Fl., deren Verzinsung das städtische Aerar übernimmt, hergestellt worden ist.

Speyer, vom 1. October. — Nachrichten aus Dürkheim zufolge, ist es daselbst am 28ten v. M. zu blutigen Aufritten zwischen Civil und Militair gekommen. — Man spricht seit einigen Tagen stark davon, daß das zu Neustadt und Dürkheim garnisonirende 2te Bataillon des 15ten Infanterie-Regiments aus dem Rheinkreise wieder weggezogen werden soll. — Es hat sich der Regierungs-Präsident Herr v. Stengel gestern Morgen sogleich selbst an Ort und Stelle begeben.

Kassel, vom 4. October. — In der Sitzung der Stände-Versammlung vom 27ten v. M. machte der Landtags-Commissair die Mittheilung, daß Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent die Vorstellung der Landstände wegen Ertheilung eines Reglements über die Waffenübungen und Dienstbewegungen der Bürgergarde wohlgefällig aufzunehmen geruht habe. — Es wurde darauf für die Finanz-Section des Budget-Ausschusses berichtet. Herr König referirte über den Etat des Staatsministeriums, und machte zuerst im Allgemeinen auf die bedeutende Erhöhung der Kosten der damaligen Staatsministeriums, im Vergleich mit der besfalligen Ausgabe in der Periode von 1830, aufmerksam, indem er hinzufügte: Diese Erhöhung sey an sich sehr begreiflich; ein constitutioneller Staat führe

ein regeres Leben, entwickle einen vielseitigen Kraftaufwand, und konsumire mithin auch mehr. Die Verantwortlichkeit der Minister sey für jedes Volk ein theures Gut in jedem Sinne des Wortes. Die Kosten vielseitiger Berathung und nachdrücklichen Vollaugs der Regierungs-Angelegenheiten dürften denen nicht über die Gebühr geschmälert werden, von welchen man Rechenschaft über die Weisheit der Maßregeln und über die Kraft der Ausführung derselben verlange. Die Stände, denen es am genauesten bekannt seyn müsse, welche vorbereitende und vollziehende Arbeiten ein dreijähriger, wenn gleich unterthener Landtag von dem Staats-Ministerium in Anspruch genommen habe, dürfen nicht ohne eben diese Rücksicht an die Prüfung der Kosten dieser höchsten Behörde gehen. Diese Prüfung werde sich nunmehr, beinahe am Schlusse der Finanzperiode, auch nicht tiefer als auf eine Vergleichung mit den früheren ständischen Bewilligungen einlassen können. — Der Berichterstatter ging darauf ins Einzelne über. Bei den Besoldungen der Minister (für jeden Minister 3500 Rthlr. und 2 Nationen à 68½ Rthlr. — für 3 Minister also: 10,911 Rthlr.) und der Ministerial-Vorstände (für jeden 2500 Rthlr. und 2 Nationen — für 2 Ministerial-Vorstände also: 5274 Rthlr.) wurde bloß bemerkt, daß in diesem Jahre bisher ein zweiter Ministerial-Vorstand mit 1758 Rthlr. erspart worden sey. Gegen die übrigen Besoldungs-Posten wurde ebenfalls nichts erinnert, und sodann nach dem Antrage des Ausschusses die Gesamt-Summe von 41,585 Rthlr. für Besoldungen bewilligt.

In ihrer gestrigen Sitzung schritt die Stände-Versammlung zu den Berathungen über den Militair-Etat. Nach den Anträgen des Ausschusses wurde für den ordentlichen Etat auf das Jahr 1833 die Summe von 614,428 Rthlr., für den außerordentlichen die Summe von 176,382 Rthlr. genehmigt.

Karlsruhe, vom 2. October. — Bei unserem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten treten, zum Behufe von Ersparungen, bedeutende Veränderungen ein. Die Stelle eines Geschäftsträgers in Rom soll, nachdem die Verhältnisse mit dem heiligen Stuhle nunmehr geordnet worden, für überflüssig erachtet werden, und deshalb eingehen; eben so sollen mehrere Minister-Residenten in Zukunft nur den Charakter von Geschäftsträgern führen. Die zweite Kammer hat unlängst solche Maßregeln angerathen, und die Regierung soll auch darauf eingegangen seyn.

Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Buol-Schauenstein, ist heute mit Gefolge von hier abgegangen, um eine Reise in die Rheingegenden zu machen.

Leipzig, vom 5. October. — Dem General-Superintendenten Großmann hieselbst soll für sein braves und volksthümliches Benehmen als Mitglied in der ersten Sächsischen Kammer ein Ehrenbecher übergeben werden.

Frankfurt a/M., vom 1. October. — Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß in Wien wichtige Ministerial-Konferenzen stattfinden, und daß die Angelegenheiten des Deutschen Bundes Gegenstand der Berathungen wenigstens zum großen Theil seyn werden, da der Herr Präsidial-Gesandte der Bundesversammlung sich ebenfalls dahin begeben hat. Aus glaubhafter Quelle wird indessen versichert, daß auch Frankreich und England an diesen Verhandlungen Theil nehmen werden, was auch um so wahrscheinlicher ist, als wohl die früheren Wiener Verhandlungen, bei welchen ja ebenfalls die fünf Europäischen Großmächte theilhaftig waren, einige Modifikationen erleiden möchten. Ubrigens werden alle diese Verhandlungen mit der größten Verschwiegenheit behandelt. Der Courierwechsel durch hiesige Stadt ist noch immer sehr stark. (Münch. Ztg.)

Während der Abwesenheit des Herrn Grafen Münch-Bellinghaußen wird Herr v. Nagler das Präsidium der Bundes-Versammlung übernehmen.

Gestern Nacht versuchte abermals einer der verhafteten Studenten sich zu befreien, allein der Versuch mißlang auch diesmal. Die Vorsichtsmaßregeln sollen in dessen noch mehr geschärft werden.

Seit 1818 ist das Deutsche Bundesheer um 60,238 Mann und 115 Kanonen vermehrt worden.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 1. October. — Der Kaiserl. Russische Botschafter und der Königl. Preussische Gesandte hatten vorgestern Abend in Saint-Cloud Privat-Audienzen beim Könige. Gestern Mittag kamen Sr. Majestät zur Stadt, arbeiteten nach einander mit den Ministern des Krieges, der Marine und des Innern, und empfingen demnächst in einer Privat-Audienz aus den Händen des Herrn Livingston das Schreiben, das diesen Diplomaten als Gesandten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bei der diesseitigen Regierung beglaubigte. Herr Livingston wurde bei dieser Audienz mit dem abltchen Ceremoniell durch den Einführer der Botschafter dem Könige vorgestellt.

Heute ist der Fürst Talleyrand vom Könige zur Mittagstafel nach St. Cloud eingeladen.

Herr Paulett Thompson, Chef des Englischen Handelsbureau's, der von seiner Regierung mit der Leitung der zwischen beiden Staaten über die gegenseitigen Handelsverhältnisse angeknüpften Unterhandlungen beauftragt ist, hatte gestern eine Unterredung mit dem Fürsten Talleyrand.

Der heutige Moniteur enthält einen Bericht des Kriegs-Ministers an den König über verschiedene in der Zusammenstellung und der Stärke der Artillerie-Regimenter vorzunehmende Modificationen. Diesem folgt eine vom 18ten v. M. datirte Königliche Verordnung, wonach es künftig 14 Artillerie-Regimenter, ein jedes aus dem Stabe, einem überkompletten Peloton, 12 bespannten Battereien und einem Depot-Stamm bestehend, geben soll. Der Stab besteht aus 1 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 6 Eskadrons-Chefs, 1 Major, 1 Kolonnenführer, 2 Regiments-Adjutanten, 2 Rechnungsführer, 1 Ober- und 2 Unter-Chirurgen: im Ganzen aus 17 Offizieren mit 29 Pferden; ferner aus 10 Unter-Offizieren und Brigadiers mit 8 Pferden. Das überkomplette Peloton zählt 51 Mann. Von den 12 Battereien hat eine jede (es sey reitende oder Fuß-Artillerie) 2 Capitaine, 2 Lieutenants und 96 Unteroffiziere und Kanoniere, mit 76 Pferden bei der reitenden und 38 Pferden bei der Fuß-Artillerie. Der Depot-Stamm endlich zählt 19 Unteroffiziere und Gemeine mit 10 Pferden. Die vier ersten Artillerie-Regimenter haben ein jedes 3 reitende Battereien, die zehn andern haben deren nur 2. Hiernach besteht jedes Artillerie-Regiment auf dem Friedensfuß mit 3 reitenden Battereien, 9 Fuß-Battereien und 1 Depot-Stamm, aus 70 Offizieren, 1232 Unteroffizieren und Gemeinen mit 621 Pferden; und jedes Artillerie-Regiment mit 2 reitenden Battereien, 10 Fuß-Battereien und 1 Depot-Stamm, aus 70 Offizieren, 1232 Unteroffizieren und Gemeinen und 583 Pferden. Alle 14 Regimenter zählen mithin 980 Offiziere, 17,248 Unteroffiziere und Gemeine, 1133 Offizier-Pferde, 3148 Reit- und 4032 Zug-Pferde. In Kriegszeiten besteht dagegen jede Batterie aus 2 Capitainen, 2 Lieutenants und 222 Unteroffizieren und Kanonieren, mit 268 Pferden bei der reitenden und 214 bei der Fuß-Artillerie.

Die Gesamtzahl der den verschiedenen Militairs von der Pariser Garnison bewilligten Urlaube beläuft sich auf 8790, mithin auf 7 bis 800 für jedes Regiment. Drei Infanterie-Regimenter werden binnen Kurzem von hier nach der Provinz verlegt werden; an ihre Stelle kommen 3 andere Regimenter.

Die in dem Uebungs-Lager von St. Omer befindlichen Truppen werden bis zum 15. October dort bleiben. Nach dieser Zeit wird das Hauptquartier der Division Sebastiani nach St. Omer, das der Kavallerie Division nach Arras und das des Marschall Gérard nach Cambrai verlegt werden. Die Nordarmee würde also fortbestehen.

Man spricht aufs Neue davon, daß die Deputirten in der nächsten Session wieder eine Uniform tragen würden.

Als Herr Barthe vorgestern nach Saint-Cloud zum Könige fuhr, drehten sich plötzlich die beiden Hinterräder seines Wagens ab, wodurch der Minister einen so hef-

igen Stoß erlitt, daß er, wie man sagt, nicht unbedeutend verletzt wurde und in einem Miethswagen wieder nach seiner Wohnung gefahren werden mußte. Man will wissen, daß der Streich ihm absichtlich gespielt worden sey; zwei seiner Stall-Leute sind verhaftet worden.

Der ganze vorgestrige Tag ist, wie sich solches voraussehen ließ, ohne irgend eine Störung vorübergegangen. Nach Beendigung der kirchlichen Feier begaben die Legitimisten sich ruhig wieder nach Hause, und auch bei den darauf stattgehabten Festmahlen kam es zu keinen feindlichen Demonstrationen. Wie dieser Tag in den Provinzen abgelaufen, darüber fehlt es natürlich noch an Berichten; für den Süden ist man einigermaßen besorgt; minder für den Westen.

Der Königl. Preussische Geheime Rath von Gräfe, welcher sich seit einigen Tagen, auf seiner Rückkehr von London nach Berlin, in unseren Mauern befindet, wohnte am 24sten der Sitzung der medizinischen Akademie bei und stattete in derselben einen Bericht über das klinische Institut für Chirurgie und Augenheilkunde zu Berlin ab. An demselben Tage beschrieb er im großen Krankenhause, auf den Wunsch des Herrn Dupuytren, die von ihm neu erkundene Methode der Staphylographie. Am 25sten war er bei zwei Operationen der Lithorritie, die der Dr. Civiale im Neckerschen Hospitale vornahm, und am 26sten bei der Anwendung des Percutors bei einem Steinranken durch den Dr. Leroy d'Erioles zugegen. Die Gazette des Hôpitalen, aus der diese Notizen entlehnt sind, lobt Hrn. v. Gräfe wegen der Bereitwilligkeit, womit er seine neuen chirurgischen Instrumente Männern vom Fache zur Anschauung und Nachahmung überlasse.

Der Constitutionnel bezeichnet als die beiden Pole der Französischen Politik die Allianz mit England und die Rheingrenze, fügt indessen hinzu: „Was die Rheingrenze betrifft, so ist bei dem jetzigen Zustande von Europa nicht daran zu denken.“ Die Gazette de France meint, der Constitutionnel thue wohl daran, diesen Zusatz zu machen.

Für die Herausgabe der Original-Dokumente der Französischen Geschichte ist hier ein Gelehrten-Verein zusammengetreten, an dessen Spitze die Minister des öffentlichen Unterrichts und Handels, Herren Guizot und Thiers, stehen. Unter den Mitgliedern befinden sich der Präsident der Pairskammer, Baron Pasquier, Baron von Barante, Graf Molé, der Vicomte von Deugnot, Armand Bertin, Champollion, Figeac, des Professor Fauriel, der Königliche Bibliothekar Herr Letronne, die Herren Mignet, Raynouard, Vitet und andere mehr.

Der Vorsteher der St. Simonianer, Herr Enfantin, hat sich am 22. September in Toulon auf dem Alexandrischen Schiffe *Le Principe Creditario* nach Alexandrien eingeschifft. Ihn begleiten die Herren Journel und Lambert, ehemalige Zöglinge der polytechnischen

Schule, als Civil-Ingenieure gekleidet, und die Herren Ollivier, Hofstein und Petit in dem St. Simonistischen Kostüm. Die Herren Hoart und Bruneau, ebenfalls gewesene Jüdlinge der polytechnischen Schule, und der Erstere zuletzt Artillerie-Capitain, der Andere Capitain im Generalstabe, bleiben mit den Herren Massol und Rogé in Frankreich zurück und haben von Herrn Infantin einen besonderen Auftrag erhalten; nur die beiden Letzteren werden das St. Simonistische Kostüm tragen.

Nachdem die hiesigen Zimmerleute vier volle Wochen gefeiert, um eine Erhöhung ihres Arbeitslohnes zu erzielen, haben sie sich gestern endlich alle wieder zur Arbeit bequemt.

Eine bei Cosne über die Loire geschlagene Kettenbrücke ist kürzlich bei dem ersten Versuche mit ihrer Haltbarkeit gerissen. Der Baumeister, Herr v. Berzes, und fünf Arbeiter stürzten in den Fluß; einer dieser Letzteren wurde getödtet; die übrigen fünf wurden mehr oder weniger beschädigt.

Aus Algier wird vom 20. September geschrieben: „Die Untersuchungs-Kommission ist vor einigen Tagen von hier nach Bona abgegangen. Der die Occupations-Armee kommandirende General Voirol hat über die mißglickte Reconoscirung gegen Bliida, wobei der den Franzosen ergebene Kadi von Buffaric von den Arabern umgebracht und ein Französischer Marketender mit seiner Frau, die mit ihrem schwer beladenen Wagen zu weit hinter der Kolonne zurückgeblieben waren, ermordet wurden, einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, worin er ihnen ankündigt, daß bald eine Expedition gegen die, jener Grausamkeiten schuldigen Stämme unternommen werden würde. „Soldaten,“ heißt es am Schlusse des Tagesbefehls, „der Tag der Strafe wird kommen. Wehe den Schuldigen, die in Eure Gewalt fallen; ich werde sie Eurer gerechten Rache überlassen; wir haben alle Mittel der Milde und Versöhnung gegen sie erschöpft und wollen jetzt nur Strenge gegen sie üben.“

Paris, vom 2. October. — Vorgestern Abend fand auf dem Schloßtheater zu Saint-Cloud eine Vorstellung zum Besten der Armen statt, die der König und sämtliche anwesende Mitglieder der Königl. Familie mit ihrer Gegenwart beehrten.

In der Revue des Deux Mondes liest man: „Der Hof hat noch nie so viel Glanz entwickelt, als auf der letzten Reise nach Fontainebleau, wo man zum Erstenmale eine gewisse Etiquette einzuführen versucht hat. Der König hatte die Personen, die daran Theil nehmen sollten, offiziell ernannt, und die Listen waren, dem alten Ceremoniell gemäß, umhergesandt worden. Sogar an Dichtern, Musikern und Sängern fehlte es nicht, und Madame Damoreau so wie die Herren Mourric und Ledassieur trugen zu der Mannigfaltigkeit der Genüsse auf dem Königl. Lustschlosse bei. Noch andere Reisen werden vorbereitet. Für den 5ten d. M. erwart-

et man den König und die Königin der Belgier; die Königl. Familie wird sich alldann nach Compiègne, Eu und Rambouillet begeben; die letztere Domaine ist zwar von der Civilliste getrennt worden, man hofft sie aber dennoch wieder zu erlangen. Für die Ausstattung der Königin der Belgier will der König von der Deputirtenkammer eine Million und außerdem für den Herzog von Orleans eine Apanage verlangen.“

Die Gazette de France widerspricht dem Gerüchte, daß der Fürst von Talleyrand am Londoner Hofe durch den Herzog von Bassano ersetzt werden würde, und bezeichnet den Monat Januar als den Zeitpunkt, wo Herr von Talleyrand wieder auf seinen Posten zurückkehren werde.

Der Temps glaubt, daß, insofern die Deputirten-Kammer nicht aufgelöst werden sollte, wozu jetzt wenig Ansehen vorhanden sey, beide Kammern spätestens auf den 15. December zusammenberufen werden würden.

Ueber die Beschlagnahme des Carlo Alberto berichtet der in Marseille erscheinende Garde national vom 26sten September in folgender Weise: „Das Embargo erfolgte in dem Augenblicke, wo das Schiff seine Oesen heizte, um in See zu gehen. Alle Passagiere waren schon am Bord. Die telegraphische Depesche, die diese Beschlagnahme anordnete, traf gestern Vormittag um 10 Uhr hier ein, und um 10½ Uhr hatten die Marine-Gendarmen das Schiff bereits festgenommen. Wie wir vernehmen, hat der Sardinische Consul den Subreargo Herrn v. Ferrari dem Präfecten vorgestellt, um gegen diese Beschlagnahme zu protestiren. Der Carlo Alberto soll nach Toulon gebracht werden.“ — Directen Nachrichten aus Toulon zufolge, wurde das Schiff am 26sten Abends dort erwartet. Der Capitain Louvrier, Visitor der Packetböte für den 5ten Marine-Bezirk, hatte den Befehl erhalten, dasselbe von Marseille zu holen. Sämmtliche Passagiere sollen bis auf Weiteres in Haft bleiben.

Man erwartete gestern die Ankunft der neuesten Madrider Blätter mit Ungeduld, weil man gewiß neuere Nachrichten aus Portugal darin zu finden hoffte. Der Madrider Correo vom 21. September enthält aber nur folgende Zellen aus Elyas vom 16. September: „In dieser Provinz, so wie in der angrenzenden, genießt man der größten Ruhe, indem Jedermann dem Ausgange der militärischen Operationen vor Lissabon, von wo uns keine neuere Nachricht zugekommen ist, mit der gespanntesten Ungeduld entgegen sieht.“ — Da in Madrid am 24sten sehr gute Nachrichten bis zum 18ten und 19ten eingegangen seyn konnten, so läßt sich schließen, daß bis zu diesen Tagen vor Lissabon nichts Wichtiges vorgefallen war.

Gestern Nachmittag wurde in der Nähe der Börse ein alter Mann, Namens Bresson, verhaftet, der an die Vorübergehenden kleine Medaillen mit dem Bilde des Herzogs von Bordeaux und der Umschrift:

„Gott hat ihn uns gegeben!“ (Auf der Rückseite das Datum des 29. September 1833) austheilte. Auf der Polizei-Präfectur erklärte er, daß er selbst diese Medaillen, in ein Papier gewickelt, von einem Vorübergehenden erhalten und sie als ein Kuriosum weiter theilt habe.

Aus Toulon wird vom 26ten v. M. geschrieben: „Die gestern aus der Levante angekommene Brigg Acteon meldet, daß die aus 5 Linien Schiffen und einigen Fregatren bestehende Französische Flotte am 4. September bei Durlac vor Anker lag. Die Mannschaft wurde fleißig im Abfeuern des Geschüzes und anderen Exercitien geübt.“

## P o r t u g a l.

Im Courier befindet sich folgendes ältere Privat Schreiben aus Porto vom 3. September: „Es ist ein Decret erlassen worden, welches befiehlt, daß jeder Civillist, der bewaffnet ergriffen wird, vor ein Kriegsgericht gestellt, und wenn man ihn schuldig befindet, augenblicklich hingerichtet werden soll; aber das Nachgefühl und der Groll, die unter dem Portugiesischen Theile von Dom Pedro's Armee gegen die Mönche und Guerillas herrschen, sind so groß, daß kaum ein einziger Fall vorgekommen ist, wo ein solcher Gefangener lebend eingebracht worden wäre. Unter den Schotten scheint ein menschlicheres Gefühl vorzuwalten, was wohl größtentheils daher rührt, daß diese kleine Schaar aus Leuten von Charakter besteht, die auf die Ehre ihrer Nation sehr viel halten; auch mag es der trefflichen Mannszucht zuzuschreiben seyn, die ihr Befehlshaber, der Oberst Shaw, unter ihnen aufrecht erhält. Ich wünschte, es könnten ihrer mehr hierher gesandt werden, denn diese Leute sind nicht auf den Landstraßen aufgezogen, sondern gehören einer edleren Menschenklasse an, und wenn sich ihnen noch einige ihrer Landsleute anschließen, so würden sie gewiß die von beiden Seiten vorfallenden schrecklichen Grausamkeiten verhindern können, obgleich ich es um der Gerechtigkeit willen wohl sagen muß, daß die Miguellisten sich so benommen haben, daß die Wiedervergeltung in gewisser Hinsicht zu entschuldigen ist.“

## E n g l a n d.

London, vom 2. October. — Der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit dem Prinzen Georg, dessen Lehrer Herr Jelf und Sir John Glade, wollten sich heute in einem Regierungs-Dampfsboot nach Calais einschiffen und von da über Brüssel nach Berlin begeben.

Graf Grey soll seinen Plan zur Reform der Englischen Kirche dem Erzbischofe von Canterburij vorgelegt, dieser jedoch dessen Billigung nicht erhalten haben. Wie

man glaubt, wird eine hierauf bezügliche Bill, mittelst Königl. Botschaft, dem Unterhause vorgelegt werden.

Am 26ten hilt der Marquis von Wellesley, zum zweiten Male zum General-Gouverneur von Irland ernannt, seinen Einzug in Dublin. In den Straßen, durch welche der Zug, dem sich die vornehmsten Magistrate, Personen und Beamten des Landes angeschlossen hatten, seinen Weg nahm, waren Truppen aufgestellt. Eine große Volksmasse drängte sich in den Gassen und den Höfen des Schlosses, und auch die inneren Gemächer des letzteren waren mit Zuschauern angefüllt. In dem großen Versammlungs-Saale angelangt, übergab der Marquis, zur Rechten des bisherigen Vice-Königs stehend, diesem den Königl. Ernennungs-Brief, worauf ihm von dem Lord-Primas von Irland der Eid abgenommen und von dem Lord Anglesey die Embleme der höchsten Gewalt eingehändiget wurden. Die ganze Feierlichkeit soll mit der größten Ordnung und Ruhe vor sich gegangen und kein Zeichen des Mißfallens laut geworden seyn. Tags darauf verließ Lord Anglesey Dublin, nachdem er zuvor in einem Tages-Befehl vom 26ten der Irländischen Armee seine Zufriedenheit mit ihrem Benehmen während der Dauer seiner Verwaltung bezeugt hatte.

In einem hiesigen Blatte liest man Folgendes über die Sitten unter den niedern Ständen in London: „Die Polizei-Berichte sind die einzigen Dokumente, die als Zeugniß von dem „Verlauf der Bildung“ unter den niederen Klassen dienen können. In den Parlaments-Berichten werden vorbereitete Antworten auf vorbereitete Fragen ertheilt, und das Resultat ist Irrthum und Täuschung; aber ein Polizei-Bureau ist eine Inquisitions-Anstalt, wo die Wahrheit in einer Sprache redet, die kein Mißverständnis erzeugen kann. Ein zerfleischtes Gesicht oder ein zerprügeltes Glied ist ein unwiderlegliches Zeugniß. Folgende Geschichte wird einem Beitrag zur Londoner Chronik liefern: Vor einigen Wochen wurde ein Kostäuscher, Thomas Lay, vor den Polizei-Beamten Herrn Murray in Union-Hall gebracht, weil er eine Gewaltthatigkeit gegen seine Frau verübt haben sollte, deren Antliß noch die sichtbaren Spuren von empfangenen Schlägen trug. Die Klägerin sagte, ihr Mann habe ein sehr hitziges Temperament, und in der Trunkenheit, worin er sich oft befinde, werde diese Hitze noch ärger. Am vergangenen Abend, als er nach Hause gekommen, habe sie schon im Bett gelegen, denn da sie ihn so zeitig nicht erwartet, sey sie um 9 Uhr schlafen gegangen; da habe er sie herausgerissen und mit einem Stock zu prügeln angefangen. Sie habe vor Schmerz geschrien, aber statt daß ihre Thränen und Beschlagen einen Eindruck auf ihn hätten machen sollen, habe er sie immer mehr geprügelt und nicht eher ablassen, bis sie besinnungslos, und von oben bis unten mit Schwielen bedeckt, zu Boden gestürzt sey. Der Beamte fragte den Verklagten, was er auf diese Beschul-

digung zu erwidern hätte, und dieser antwortete mit der größtmöglichen Kaltblütigkeit: „Ich leugne nicht, daß ich ihr mit einer Eschengerte eine Tracht Prügel erteilte, denn sie hatte mich gereizt, weil sie mir kein Abendbrod bereitet.“ — Ein anderer Ehemann aus gleichem Stande führte seine Frau, ein lustiges junges Weibchen, vor die Polizei und brachte eine Menge Beschuldigungen gegen sie vor, worunter er namentlich die hervorhob, daß sie so nachlässig gewesen und das Frühstück-Geschirr nicht vor Mittag aufgeschauert habe, eine Beschwerde, die gewiß von großer Ordnungsliebe zeugte. Der Kläger erzählte eine Menge von Sünden, die sein Weib begangen haben sollte; besonders schien er großes Gewicht darauf zu legen, daß sie ihm an seine Hemden keine Knöpfe genäht und seine Beinkleider nicht gestickt, und statt dessen ihrer Neigung zu einem Klatsch-Kaffee mit ihren Nachbarinnen zu fröhnen; als er vor einigen Tagen zufällig bei ihrem Vater habe mit ein sprechen wollen, sey er seiner Frau begegnet, die sich seinem Eintritt mit Händen und Füßen widersetzt und ihm eine Schmarre über die Nase beigebracht habe. „Nicht aus Mitleid“, fuhr Herr Joyce fort, „bringe ich diese ernstlichen Beschwerden gegen dieses Weib vor, sondern weil ich für mein Leben fürchte. O, Schwärden, ich habe nur die Hälfte, nur den vierten Theil von ihrer Schlechtigkeit erzählt; ich kam um 12 Uhr Mittags nach Hause und fand das Frühstück-Geschirr noch nicht aufgeschauert!“ Man kann diesem Kläger wohl zutrauen, daß er es nicht, wie der Kostkäufer, bis zu Gewaltthätigkeiten trieb; aber er war auch mit den schönsten Künsten vertraut; er war ein Lithograph, und die Künste mildern bekanntlich die Sitten und erheben den Menschen über das unvernünftige Thier, wie in der Lateinischen Grammatik zu lesen. Und dann scheint auch Herr Joyce ein Mann von Geschmack gewesen zu seyn; er trieb in den Mußstunden die Musik, er spielte die Guitarre. Dieser Umstand war freilich ein Uebelstand für ihn, denn es kam darüber zu folgenden Erdürrungen: Herr Conant, der Polizei-Beamte, meinte, er könne mit dem Kläger darin nicht übereinstimmen, daß er seine Beschwerden für so unverzeilich halten sollte. „Gut, aber was werden Wohlbieselben denken“, sagte Herr Joyce, „wenn ich Ihnen versichere, daß sie meine Guitarre verest hat, obgleich sie recht gut wußte, daß Musik meine einzige vernünftige Erholung war, wehn ich meinen Laden geschlossen hatte.“ Die Dame aber gab einige Aufschlüsse über diesen Punkt, die zu Weiterungen führten. „Das war“, sagte sie, „als du mich mehrere Tage ohne einen Heller ließe, und ich nicht wußte, wovon ich leben sollte.“ Herr Joyce fuhr fort: „Und ich habe noch einen Zug von ihrer Schlechtigkeit entdeckt. Voriges Jahr wollte sie durchaus die Influenza bekommen haben, und ich schickte sie zum Doctor, um sich Rath zu holen. Sie kam zurück und sagte mir, Dr. White habe ihr befohlen, auf einen Monat nach Margate zu gehen, sonst könnte die

Sache schlimme Folgen haben. Ich traf den Doctor am anderen Tage und befragte ihn deshalb. Er aber sagte mir, daß er ihr niemals dergleichen angerathen; also ist es klar, daß dies Weib mir nur 8 bis 10 Pf. Kosten verursachen wollte.“ Herr Conant erwiderte: „Vielleicht sehnte sich Ihre Frau nach einer kleinen Erholung und ergriff dieses Mittel, um ihren Wunsch durchzusetzen. Ich kann darum ihr Vergehen nicht so gar straffällig finden.“ Hr. Joyce antwortete: „Nun dann will ich sie auf der Stelle eines noch ärgeren Vergehens anklagen. Ich werfe ihr vor, daß sie unser armes Kind nicht nähren wollte, und daß sie mir wöchentlich fast 6 Sch. Kosten machte, bis glücklicherweise das kleine unschuldige Ding starb.“ Der Polizei-Beamte rieth darauf beiden Theilen sich fortzugeben und zu sehen, wie sie die Sache unter einander schlichten könnten; er könne hier weiter nichts thun, denn es scheint ihm, daß auf beiden Seiten gefehlt worden. „Wollt Ihr wohl dieses Weib zu einer Bürgschaft nöthigen, oder nicht, das will ich wissen?“ fragte Herr Joyce in voller Wuth. „Nein, das werde ich nicht“, erwiderte Herr Conant. „Dann weiß ich, was ich thue“, sagte Herr Joyce und rannte davon. Was er vor hatte, hat man nicht vernommen; die Verklagte aber wurde freigelassen. Wahrscheinlich gedachte Kläger, mit dem nächsten Schiff nach Amerika zu gehen. Seine Kunst wird ihm in jenem Lande schon Brod schaffen; er kann nach der Arbeit die Guitarre spielen, und seine Frau fällt in England der Stadt oder dem Kirchspiel zur Last. Das sind die Folgen unserer trefflichen Polizei-Einrichtung!

Nachrichten aus New York vom 3ten v. M. zufolge, hatte der Schooner Brillant von Matanzas die Nachricht von einem Neger-Aufstande auf Kuba überbracht. Es waren etwa 5—600 Sklaven aus Afrika eingeschmuggelt und in einiger Entfernung von Havanna an's Land gesetzt worden. Hier erführen sie von den Negern auf den zunächstgelegenen Pflanzungen, eine furchtbare Seuche (die Cholera) herrsche unter den Schwarzen und sey durch die Giftmischerie der Weißen veranlaßt. Hierdurch zur Verzweiflung gebracht, überfielen die neuen Ankömmlinge ihre Wächter und ermordeten sie; ein gleiches Schicksal hatten drei Beamte, welche die Ruhe herzustellen suchten. Jetzt wurde ein Trupp Kavallerie von 30 Mann gegen die Empörer ausgesandt, die indessen durch Sklaven aus den benachbarten Pflanzungen verstärkt worden waren. Es kam zu einem Treffen, in welchem viele Schwarze, aber auch zwei Offiziere und mehrere Soldaten blieben. Der Rest der Letzteren zog sich zurück; nun wurde ein stärkeres Corps abgeschickt, welches ein heftiges Feuer gegen die Empörer eröffnete und deren 4—500 tödtete. Doch verlor das Militair 30 bis 40 Mann. Die Neger waren nur mit Keulen und Steinen bewaffnet. Nach den letzten Berichten war die Empörung gänzlich unterdrückt.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. October. — Im Journal de la Haye liest man: „Nachdem die auswärtigen Zeitungen sich gendrbigt sahen, die Fabel von der Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien nach Münchengräß zu widerrufen, haben sie eine neue erfunden, um die politischen Fliegenschnapper damit zu unterhalten. Letztere betrifft die Reise des Oberst-Lieutenants Omphal, Adjutanten Sr. Majestät, den man geraden Weges nach Böhmen, als Ueberbringer eines Denkschrift, abreisen ließ, welche die Londoner und Pariser Journalisten schon auswendig wissen, bevor die erhabenen Personen, denen sie mitgetheilt werden sollte, Kenntniß davon nehmen. Thatsache ist es, daß Herr Omphal keinen Augenblick den Haag verlassen hat. Eben so verhält es sich mit der angeblich Belgischen Orangisten-Deputation, deren Ankunft in hiesiger Residenz gemeldet wurde. Jedermann spricht von derselben, aber Niemand will sie gesehen haben.“

## Belgien.

Brüssel, vom 3. October. — Der Senat beschäftigte sich gestern mit der Prüfung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine. Auf eine Frage des Herrn Vilain XIV. gab Herr Nothomb folgende Antwort: „Was die Unterhandlungen betrifft, so sind dieselben seit dem 21. Mai ohne Resultat geblieben, und die Politik Hollands hat deren Einstellung bewirkt. Die Konferenz hatte an Holland Fragen gestellt, die ohne befriedigende Lösung geblieben; dies war die Ursache, daß sie sich vertagt hat, ohne daß sie für gut hielt, die Gründe davon bekannt zu machen. Die Regierung erwartet die Rückkehr eines ihrer Bevollmächtigten aus London, um die Mittheilungen zu beurtheilen, die den Kammern zu machen sind, ohne das öffentliche Interesse und die Unterhandlungen zu gefährden; übrigens ist der seit der Uebereinkunft vom 21sten Mai bestehende status quo allgemein als erträglich betrachtet worden.“

Herr Mary, der als Minister-Resident nach Brasilien bestimmt ist, befindet sich noch in Brüssel und hat seine Abschieds-Audienz bei dem Könige noch nicht erhalten. Derselbe nimmt alle zu dem Abschlusse eines Handels-Vertrags zwischen Belgien und Brasilien nöthigen Dokumente mit.

Der Independant theilt folgende Angabe mit: Wir erfahren, daß die Grafen von B..., von O... und von B..., Deputirte der Orangistischen Partei bei den nordischen Höfen, aus Deutschland seit dem 26sten September Abends in ihrer Heimath wieder angelangt sind, nachdem sie einen eben so glänzenden Erfolg, wie ihre Collegen in London, davongetragen haben.

Sämmtliche Belgische Blätter beileien sich, einen langen Artikel des Journal des Débats abdruckten, wo

ein auf die Zweckmäßigkeit hingedeutet wird, die Einfuhr der Belgischen Steinkohlen in Frankreich zu erleichtern. Unsere Publicisten wollen dies als einen Beweis ansehen, daß die Französische Regierung Willens sey, von ihrem bisherigen strengen Zoll-Systeme, zu Gunsten Belgiens, eine Abweichung zuzulassen.

## Schweiz.

Basel, vom 25. September. — Gewiß ist noch nie von der Presse systematischer verfahren worden, um eine Stadt durch Lügen und Aufsetzungen in der öffentlichen Meinung zu verderben, als in Bezug auf Basel, und gewiß es ihr noch nie in diesem Grade gelungen. Ohne Zweifel würde dies kaum möglich gewesen seyn, wäre Basel nicht seit Langem schon im Auslande wenig geliebt gewesen. Und daß diese Abneigung nicht bloß in einem gewissen Neide gegen Basel's Reichthum, sondern wohl auch in manchen zurückstoßenden Eigenschaften seiner Bewohner ihren Grund hatte, mag ebenfalls schwerlich zu leugnen seyn, obschon die Eigenthümlichkeiten des Baseler Charakters bei gründlicherer Prüfung in minder ungünstigem Lichte erscheinen dürften. Zugegeben indeß, es thue den Baselern eine radikale Aenderung desselben und namentlich ihres Geistes Noth, so möchte sehr zu bezweifeln seyn, ob eben die jüngste Behandlung, die Basel erfahren hat, ein geeignetes Mittel seyn werde, diese günstige Aenderung zu bewirken. — Der Mensch legt Fehler ab, wenn diese ihn in's Unglück stürzen; er bessert sich nicht, wenn er seiner guten Eigenschaften wegen auf die ungerechteste Weise mißhandelt wird. Und dies erfuhr Basel. Wie sollte man annehmen, daß die finstere Religiosität, deren man Basel beschuldigt, nach der letzten betrübenden Erfahrung heiterer werde? Daß die Baseler eine frohere Lebens-Ansicht dadurch gewinnen, offener und humaner gegen Fremde und empfänglicher für gesellige Vergnügungen werden mögen? Man hat den Sekten vorgeworfen, daß viel Geld durch sie fernen Gegenden zugewendet werde; wird man künftig aber freigebiger gegen die Nahren seyn, nachdem man so vielfältig mit schändem Undank bezahlt worden? Mehr sogenannte Liberale zählte vielleicht Basel vor 3 Jahren noch, als eine andere Schweizer-Stadt; wenn jetzt ihrer weit weniger sind, wer mag sich wundern, da sie eben durch den liberalen Despotismus mißhandelt worden? Und wie sollte vollends die nunmehr gebotene Isolirung der Stadt einer solchen Regeneration förderlich seyn, wie dadurch die Engherzigkeit der Reichen, und der gegen alle Freunde feindselige Junfergeist der Bürgerschaft gemildert werden? Hätte man den Einfluß der Landschaft auf das Gemeinwesen vergrößert, Gewerbs-Freiheit durchgesetzt, und die Universität gehoben, statt sie zu annihiliren, so wäre zu hoffen gewesen, daß, und in Kurzem, ein wahrhaft liberaler Sinn sich entwickelt hätte.

Basel, vom 30sten September. — Der Verfassungsrath hat am 28sten Abends seine Beratungen beendigt und den von der Mehrheit der Verfassungskommission vorgelegten Entwurf fast durchgehends gut geheissen. Auf nächsten Dienstag wird der große Rath zusammenberufen werden, um auf den Vorschlag des kleinen Rathes die für die Einführung der Verfassung nöthigen Beschlüsse zu fassen.

### M i s c e l l e n .

Man liest Folgendes in der Dorfzeitung: Vor Kurzem muthete in Suhl ein Fuhrmann, Namens Lohsinn, seinem matten abgemagerten Pferde zu, eine schwere Last auf die steile Röder-Höhe, welche noch im Umfange unserer Stadt liegt, zu ziehen. Als das arme ausgehungerte Thier, dem die unbarmherzigen Peitschenschläge unmöglich übernatürliche Stärke geben konnten, seine letzten Kräfte vergeblich angestrengt hatte, banden sein unmenschlicher Besitzer und ein Helfershelfer einen Strick um dessen Zunge und spannten daran eine Kuh. Der Erfolg war, daß bei dem ersten Anziehen dieser Vorspann die Zunge des Pferdes ausgerissen wurde und das schauerhafte Bild einer so gemarterten Creatur schöhnend und blutend da stand — und sofort dem Scharfrichter übergeben werden mußte. Nicht allein dieses einzelnen Falles willen theilt Einsender diese Anzeige mit, sondern er spricht vielmehr vor dem Deutschen Vaterlande den Wunsch aus, daß in jetziger Zeit, wo so viele Revisionen der Gesetzbücher stattfinden, auch das in England übliche Scrafgesetz wider das Martern der Thiere eingeführt werde.

In London stand vor Kurzem ein halbnackter ausgehungertes Irlander vor dem Lord-Mayors-Gericht, den die Polizei auf den Straßen in einer Sprache betteln hörte, die sie nicht verstanden. Das Verhör war recht tragi-komisch. Lord-Mayor: Was in aller Welt hat euch in eine solche Lage gebracht? Moore (so hieß der Arme): die *augustia rerum*, Mylord, dieses *crimen vastum et informe* hat meine Kleider in so viele Lumpen verwandelt. — Mayor: Habt ihr keine Verwandten? Moore: Ja, vor 5 Jahren steckten sie mir eine Fünfspund-Note in die Hand, nachdem sie mich bis an die Kehle mit Latein, Griechisch und Italienisch vollgestopft hatten; aber ich fand, daß ein wenig Brod zu weissen eben so amden ist. Mayor: Welchen Gebrauch habt ihr denn von euren Kenntnissen gemacht? Moore: Ich wollte ich wäre ein Schneider oder Schuhflecker geworden, denn die Nadel und die Ahl hätten mir nimmer solche Streiche gespielt wie Virgil und Homer — ich war ein Schullehrer. Mayor: Eine sehr nützliche Beschäftigung für Jemand der zu wirtschaften versteht; das scheint aber eure starke Seite eben nicht zu

seyn. Moore: Einige argumentirte ich, andere prägelte ich in die Klassiker hinein für 20 Pfd. jährlich; wahrhaftig der Schulterschmerz, welchen eine meiner Unterrichts-methoden mir verursachte, war allein das Geld werth. Genug, ich sollte für jenes *modicum* essen, trinken, schlafen, mich von den Jungen anlachen und mit Erbsenbüchsen beschießen lassen. Nun möchte ich wissen, was ein Mensch, der kein Schottländer ist (die Schotten stehen in England und Irland im Rufe allzu großer Sparsamkeit), bei so einer Summe erübrigen kann? Mayor: Aber was habt ihr mit eurem Rock, Weste und Hut gemacht? Moore: Sie mit Hüffe der Zauberkraft, des Pfandleihers in Magensfutter verwandelt; drei Tage lang machte ich ein Experiment mit meinem Eingeweiden, und wahrscheinlich hätte ich es, wie so Viele in diesem Lande, zu einiger Vollkommenheit in der Kunst gebracht, Hunger zu leiden, und *sensim sensimque* daran zu sterben, aber da muß mein böser Stern mich vor einer Kostbeef-Küche vorbeiführen — ich sank fast in Ohnmacht. Mayor: Und seitdem bettelt ihr? Moore: Wenn ichs thue, so ist euer Vogt der einzige, der mich verstand. Uebrigens würden meine Fragen in Oxford und Cambridge wahrscheinlich eben so schlecht beantwortet worden seyn; das Thema ist veraltet. Mayor: Ich will euch Rock, Hemde, Weste, Schuhe und einiges Geld geben lassen; hoffentlich gelingt es euch, in einer Schule angestellt zu werden. Moore: *Do tibi gratias, Domine. Telum magnum et acutum habet in opia, Domine.* Könnte ich nur während des Winters in einer Schule unterkommen, im heißen Wetter würde ich auf dem Lande beim Heumachen mein Fortkommen finden. — Der Arme ward vorläufig in einer mildthätigen Anstalt des Magistrats untergebracht.

Das Spielhausunwesen in London nimmt fürchterlich überhand; wenn eine solche Hölle verschlossen wird, gehen zehn dafür auf; in der St. James-Pfarrei allein sind 20 solche Häuser. Einer der Besitzer hat für seinen Antheil vom Januar bis zum September nicht weniger als 10,000 Pfd. St. bekommen.

In den meisten Theilen der alten Stadt London hat man überall, wo bis auf eine geringe Tiefe nachgegraben worden, Römische Alterthümer gefunden. Unter dem alten St. Mary-le-Bow fand man das Tafelwerk und ansehnliche Ueberreste eines Römischen Tempels, und nicht weit davon lag ein Römisches Trottoir 18 Fuß tief in einer leicht zugänglichen Erdschicht. Bei der Grundsteinlegung zur St. Pauls-Kirche wurde ein Friedhof entdeckt, auf dem sich Reihen Sächsischer und Britischer Gräber befanden. Auch fand man verschiedene elfenbeinerne Nadeln von etwa 6 Zoll Länge, womit wahrscheinlich die Leichentücher zusammen gesteckt wurden.



Bonn 12. October 1833.

**M i s c e l l e n .**

Es ist kaum möglich, sich eine Vorstellung von der Schnelligkeit zu machen, mit welcher Englische Dilligencen fahren. So fuhr neulich eine solche Kutsche auf dem Wege von Liverpool nach London 10 oder 12 Englische Meilen ( $4\frac{1}{2}$  oder  $5\frac{1}{2}$  Stunden), und zwar bergan, in einer Stunde; — allein sie fiel auch um, und zerquetschte einen Passagier so schrecklich, daß er amputirt werden mußte. Uebrigens starb der Unglückliche bald nach der Operation. Der Kutscher, den man — allein furchtlos — gewarnt hatte, ist des unvorsächlichen Todes schlags angeklagt. Uebrigens ist das Umverfen der Dilligencen auch in Frankreich nicht selten; ein solcher Fall, bei dem eine junge Dame getödtet, deren Mutter sehr stark verwundet, und alle andern Passagiere mehr oder weniger verletzt wurden, trug sich unlängst zwischen Grenoble und Lyon zu.

Vom 20. bis 24. September erkrankten in Drammen in Norwegen 18 Personen an der Cholera. Es bestätigt sich, daß die Krankheit nicht eingeschleppt worden ist; sie brach zuerst unter Matrosen aus, welche in Waſſe angefaulte Apfelsinen gegessen hatten.

**Verlobungs-, Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich

Clara Müller,

Franz Möcke, Königl. Post-Secretair.

Reichenbach den 9. October 1833.

**Todes-, Anzeige.**

Mit tiefgebeugten Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten das Ableben unsers vielgeliebten Vaters, des Königl. Stadt-Inspector Joseph Hielscher hiermit ergebenst anzuzeigen. Er starb plötzlich den 7ten d. Mts. Nachmittag um halb 2 Uhr am Schlagfluß, in dem Alter von 68 Jahren und 7 Monaten. Breslau den 10. October 1833.

Die Hinterbliebenen.

F. z. © Z. 15. X. 6. R. u. T.  I.H. 15. X. 6. R.  II.**Theater-Nachricht.**

Sonnabend den 12ten, zum Benefiz der Dem. Lange, zum erstenmale: Der Karneval zu Neapel. Schauspiel in 5 Akten nach dem Englischen des James Lewis.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Bräunlich, Dr. G., die wiedererwachten Menschenblättern, mit besonderer Beziehung auf deren Wiedererscheinung bei früher Geimpften in neuester Zeit. 8. Jmenau. 10 Sgr.

Bräutigam, W. D., praktisches Hand- und Hülfsbüchlein der niedern Chirurgie für Lehrlinge und Gehülfen. Mit 1 Abbild. 12. Jmenau. br. 23 Sgr.

Bädinger, Dr. W., der Weg des Glaubens, oder: Die kleine Bibel, enthaltend einen vollständigen Auszug aus den Büchern der heil. Schrift; zunächst für israelitische Frauen und Mädchen. 3te durchaus verbesserte und stark verm. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 27 Sgr.

Fischer, Dr. A. F., Verhaltensregeln bei der Luftröhren-Entzündung und Luftröhren-Schwindsucht, nebst den dagegen anzuwendenden Heilmitteln. 2te wohlfeilere Ausgabe. 8. Slogau. br. 23 Sgr.

Portrait von Herrn Professor Dr. A. Hahn. Fol. Leipzig. 12 Sgr.

**A n k e i g e .**

Morgen, Sonntag den 13. October, wird Johann Pehmayer die Ehre haben, im Hôtel de Pologne eine musikalisch-declamatorische Mittags-Unterhaltung auf der gewöhnlichen Zither und auf der Streichzither, unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder der hiesigen Bühne, zu geben. Einlaß 11 Uhr. Anfang  $11\frac{1}{2}$  Uhr. Ende gegen 1 Uhr. Das Nähere sagt der Anschlagzettel. Entrée à 15 Sgr. Willens zu 10 Sgr. sind bis Sonnabend Abends in der Kunst- und Musikhandlung bei Herrn Franz zu haben.

**D a n k s a g u n g .**

Bei dem mich gestern Abend in der 8ten Stunde betroffenen Brand-Unglück haben sich meine Nachbarn nah und fern, als Retter und Helfer in der Zeit der Gefahr und Noth bewährt gefunden. Ihnen sage ich meinen freundlichen Dank und dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott sie mit einem solchen Unglück verschonen möge. Ganz besonders aber fühle ich mich verpflichtet, dem Königlich-Preussischen Landrath Herrn Rittmeister von Drittwik und dem Königlichen Polizei-Distrikts-Commissarius Herrn Gutsbesitzer Wache auf Groß-Jenkowik den innigsten und lebhaftesten Dank darzubringen, für die mit eigener Aufopferung abernommenen Leitung der Feuerlösch-Anstalten, indem nur dadurch der noch stehende Theil der Gebäude den Flammen entrisſen wurde. Schönfeld bei Bries den 9. October 1833.

G i e r t h, Gutsbesitzer.

Bei meinem Abgange von hier nach Breslau sage ich allen meinen Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend, für das mir während meiner achtjährigen Praxis geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen innigsten Dank, und empfehle mich ihrem ferneren gütigen Andenken. Frankenstein den 6. October 1833.

Dr. Matternsdorf.

Als praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer empfiehlt sich

Dr. Matternsdorf, Büttnerstraße No. 4.  
Breslau den 9. October 1833.

### A n z e i g e.

Versammlung des Gewerbe-Vereins, Montag den 14ten October Abends 7 Uhr, Sandstraße No. 6.

### Bekanntmachung

wegen Bauholz Verkauf.

Es sollen nachstehend bezeichnete pro 1834 zum Einschlagen bestimmte Bau- und Nuthölzer in den diesseitigen Forst-Revieren, in dem dazu anberaumten Termine den 14ten November d. J. Vormittags, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

A) Aus der Oberförsterei Budkowitz.

7 zweigriffige Stämme, 97 übergreiffige Stämme, 240 eingrifffige Stämme, 26 Röhler, 272 Niegel, 324 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern; 42 übergreiffige Stämme, 51 eingrifffige Stämme, 68 Niegel, 28 Platten und Sparren, sämmtlich Fichten.

B) Aus der Oberförsterei Dambrowka.

2 zweigriffige Stämme, 11 übergreiffige Stämme, 103 eingrifffige Stämme, 103 Röhler, 111 Niegel, 72 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern.

C) Aus der Oberförsterei Poppelau.

286 eingrifffige Stämme, 65 Röhler, 356 Niegel, 242 Platten, 200 Sparren, sämmtlich Kiefern; 125 eingrifffige Stämme, 99 Niegel, 129 Platten und Sparren, sämmtlich Fichten.

D) Aus der Oberförsterei Kupp.

42 übergreiffige Stämme, 265 eingrifffige Stämme, 137 Röhler, 265 Niegel, 207 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern.

E) Aus der Oberförsterei Grudschük.

200 eingrifffige Stämme, 39 Röhler, 401 Niegel, 379 Platten, 361 Sparren, sämmtlich Kiefern.

F) Aus der Oberförsterei Dembio.

12 übergreiffige Stämme, 133 eingrifffige Stämme, 14 Röhler, 395 Niegel, 549 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern; 10 übergreiffige Stämme, 20 eingrifffige Stämme, 53 Niegel, 27 Platten und Sparren, sämmtlich Fichten.

G) Aus der Oberförsterei Cosel.

5 eingrifffige Stämme, 41 Niegel, 140 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern.

H) Aus der Oberförsterei Proskau.

24 übergreiffige Stämme, 250 eingrifffige Stämme, 80 Röhler, 653 Niegel, 720 Platten, 490 Sparren,

sämmtlich Kiefern; 47 übergreiffige Stämme, 77 eingrifffige Stämme, 50 Röhler, 128 Niegel, 165 Platten und Sparren, sämmtlich Fichten. Ferner: 2 Balken, 15 Niegel, 14 Platten, sämmtlich Eichen; 56 übergreiffige Brennholz-Eichen. An Staabhölz: 3 Ring 91 Stäbe Krongut, 3 Ring 46 Stäbe Börtcherholz.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem oben angegebenen Termine im Regierungs-Conferenz-Gebäude hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; auch sind solche vorher in der Regierungs-Forst-Inspektion einzusehen.

Oppeln den 7ten October 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 16ten d. M. werden in der Packkammer des Ober-Post-Amtes 5 Ctr. 44 Pfd. Makulatur meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 10. October 1833.

Königliches Ober-Post-Amt.

### Bekanntmachung.

In dem neuen Ober-Postamthause auf der Albrechts-Straße No. 26. werden künftigen Dienstag den 13ten d. M. Vormittags 11 Uhr mehrere alte Oefen und eine alte eiserne Thüre meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau den 11ten October 1833.

Königl. Ober-Post-Amt.

### Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sind einem Mitschuldigen nachstehende Gegenstände als verdächtig in Beschlag genommen worden, nämlich ein Gemälde mit Rahmen und Glas: Jesus benit les enfants; ein Gemälde mit Rahmen und Glas: la Sainte Vierge; ein Gemälde mit Rahmen und Glas: l'Annonciation à la Ste. Vierge; ein Spritzleder von einem Wagen mit Leiste; 4 dergleichen Spritzleder ohne Leisten; eine Glockenlaterne mit durchbrochenem Rande und Bügel, roth und braun lackirt; eine große Cylinder-Hauslampe, grün lackirt; eine weiße blechene Cylinderlampe mit weiß lackirtem Schirm; eine dergleichen mit blechnem Schirm; eine große grün lackirte Cylinder-Hängelampe mit 3 Kettchen und einer Schaur, welche entzweigesehritten; eine große Cylinderlampe mit lackirtem Schirm; eine dergleichen weiße mit Schirm, einem eisernen Chanier und einem kleinen Schloß; vier weiße Cylinderlampe mit Schirm; eine blechene Hauslaterne mit 3 Scheiben und einem durchbrochenen Thürmchen mit Lampe; ein messingenes Bügelweiser mit einem Dolzen; 4 Aufseher auf Lichtformen; ein eisernes halbes Centner-Gewicht; ein dergleichen von 10 Pfd., 6 Pfd., 3 Pfd., 2 Pfd.; ein messingenes Einfachgewicht; eine Eierkuchenpfanne von Eisenblech; ein großer Ziegel von gegossenem Eisen; ein dergleichen kleiner; ein großer thönerner Krug mit Schraube, in dem B-

teriol gewesen; zwei alte Wassertrensen mit Lederzeug; zwei Paar alte Laquaien: Quasten, gelb, schwarz und blau; ein alter grau tuchner Mantel mit grauem Par: hent; ein dergleichen mit weißem Flanell und Leinwand gefuttert und weißen gemusterten Stahlndpfen; eine große Trubeldecke, blau, gelb, roth und grün; eine grün, roth und braun gestreifte Bailach, doppelt zusammen: genäht; eine roth, grün und gelb carirte Pferdedecke, gefuttert; eine dergleichen ohne Futter; eine Wagenplau von roher Leinwand; ein Stück rohe Leinwand von einer Wagenplau; eine Schell: Art; 5 Stück verschie: dene große Schlüssel, worunter ein Hauptschlüssel; ein großer Topf mit 2 Henkeln von Eisenblech; eine Land: radwer mit Eisen beschlagenem Rade; 83 Stück eiserne Schraubenmuttern; zwei eiserne Pfundgewichte. Da: nus deren Eigenthümer unbekannt sind, so fordern wir dieselben und alle diejenigen, welche gegründete An: sprüche an diesen Sachen geltend machen können, hier: durch auf, sich binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem auf den 25ten October e. Vormittag 9 Uhr vor dem Inquirenten dem Königl. Ober: Landes: Gerichts: Reser: vendarius Herrn Latte anstehenden Termine zu melden, und ihr Eigenthum an diesen Sachen nachzuweisen und deren Ausantwortung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Verlaufs dieser Zeit darüber anderweitig ge: sechlich werde verfügt werden.

Breslau den 3ten October 1833.

#### Das Königliche Inquisitoriat.

Aufgebot eines verloren gegangenen Hypotheken: Instruments.

Das angeblich verloren gegangene Schuld: und Hy: potheken: Instrument vom 31. December 1816 über 100 Rthlr. für den Bürger und Lohzgerber: Meister Johann Ehrenfried Krause in Seidenberg, auf dem Kreis: ham des Johann Gottfried Popig No. 14 zu Ostrichen wird hierdurch aufgegeben, und werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand: wer sonstige Briefs: Inhaber daran Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 25ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii zu Lauban anberaumten Termine geltend zu machen, und zu be: scheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt, und das angeblich verlorne gegangene In: strument amortisirt werden soll.

Lauban den 1. October 1833.

Das Gerichts: Amt von Ostrichen.  
Königl. Justitiarius.

#### Bau: Bedingung.

Das evangelische Pfarrhaus zu Thiemendorf, Stei: nauer Kreises, soll hoher Anordnung zu Folge im künf: tigen Jahre neu massiv gebaut und dieser Bau an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist auf den 1sten November d. J. Vormittags um 9 Uhr im gegenwärtigen Pfarrhause zu Thiemendorf ein öffent:

licher Termin angesetzt worden, wozu Entrepriser und eauctionsfähige Werkmeister oder andere Bau: Unterneh: mer eingeladen werden, ihr Gebot abzugeben. An Cau: tion sind 200 Rthlr. baar oder in courstrenden Staats: Papieren zu deponiren, welche wenigstens zum Theil sogleich bei Abgabe des Gebots gezahlt werden müssen. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Bres: lau vorbehalten. Die Bau: Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag werden am Termine zur Einsicht vorge: legt, können aber auch schon vorher bei mir eingesehen werden. Wohlau den 6. October 1833.

Rimann, Königlicher Bau: Inspector.

#### Verpachtung der Gallerie zu Warmbrunn.

Zur anderweitigen Verpachtung des Gesellschaftshau: ses zu Warmbrunn, die Gallerie genannt, auf 3 oder 6 hintereinander folgende Jahre vom 1sten Januar 1834 ab, wird den 28ten October e. Vormittags 9 Uhr ein Licitations: Termin im Geschäfts: Local des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut an die Verpachtungs: Bedingungen während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, abgehalten, wo: zu qualifizierte Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Hernsdorf unterm Kynast den 25. September 1833.  
Reichsgräflich Schaffgotsches Freisandesherrliches Cameral: Amt.

#### A u c t i o n.

Am 14ten October e. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen in dem Hause No. 8. Dorotheen: Gasse die zum Nachlasse des Schuhmacher Kirste gehörigen Effekten, bestehend in Gold und Sil: berzeug, Porzellan, Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, weiblichen und männlichen Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und in circa 30 Paar neuen Stiefeln und 20 Paar neuen Schuhen, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 7ten October 1833.

Mannig, Auctions: Commissarius.

#### A n z e i g e.

Drei sehr bedeutende auf dem großen Markte hier belegene Häuser sind im Ganzen, und zwar jedes einzeln, oder auch alle drei zusammen, von Termins Weihnachten dieses Jahres ab, auf drei Jahre unter der Bedingung der Uebernahme der jetzigen Miethes: für die Dauer ihrer Miethskontrakte zu verpachten. Zum Abschluß der diesfälligen Pachtkontrakte ist der Unter: zeichnete ermächtigt, und ladet hiermit alle Pachtlust: gen ein, sich bei ihm zu melden und die näheren Pacht: bedingungen von ihm zu vernehmen.

Breslau den 9. October 1833.

Maffely, Justiz: Commissionsrath, wohnhaft auf der Sandstraße No. 15.

#### W o l l e : V e r k a u f.

Die Oswiger Sommer: Wolle befindet sich im Koru: schen Hause zum Verkauf.

### Zu verkaufen.

Mehrere eiserne Blech-Ofen, welche sowohl mit Holz als Stein-Kohlen zu heizen, sind billig zu verkaufen, und sind selbige zu besehen Goldne-Radegasse No. 14. parterre.

### Flügel; Verkauf.

Ein schon gebrauchter Flügel steht zum billigen Preise zum Verkauf, äußere Ohlauerstraße No. 54.

### E. Liebrecht,

goldene Radegasse No. 3,  
zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Treffen,  
sowohl echt als plattirt, u. dgl. mehr, die höchst  
möglichsten Preise.

### E. Joachimssohn

am Hofmarkt No. 13. (der Börse gegenüber.)  
zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Treffen,  
sowohl echt als plattirt, die angemessensten Preise.

### Literarische Anzeige.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und in  
Dreslau bei Wilh. Gottl. Korn vorräthig:

### Leben und Treiben

### der feinen Welt.

Von N. Glasbrenner.

8. 1833. In farbigen Umschlag brosch. 1 Thlr.

Der geistreiche Redacteur des vielgelesenen und be-  
liebten Berliner Don Quirote, bewährt in obigen,  
seinem neuesten Geistes-Product eben so viel Genialität  
als Auffassung des Treibens der Welt wie sie jetzt ist.  
Man wird demnach obige Schilderungen nicht unbefrie-  
digt aus den Händen legen, und ihnen gewiß das  
Zeugniß einer höchst unterhaltenden Lectüre geben.

### Für Lehrer an Stadt- und Landschulen.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist er-  
schienen und in allen Buchhandlungen (in Dreslau  
bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Zerrenner, Dr. C. C. G.,

über das

### Wesen und den Werth der wechselseitigen Schuleinrichtung.

gr. 8. 1832. 18 Sgr.

Der Inhalt dieser interessanten Schrift zerfällt in  
folgende Abtheilungen: 1) Ursprung und Begriff der  
wechselseitigen Schuleinrichtung; 2) das Wesen  
derselben; 3) äußere Einrichtungen in den Schulen  
derselben; 4) Bemerkungen über den Werth derselben,  
im Vergleiche mit der bei uns gewöhnlichen; 5) wo  
und wie dürfte dieselbe zu benutzen seyn? 6) Verzeich-  
niß einiger dieselbe betreffenden Schriften. — Anhang.

### Literarische Anzeige.

In der Verlags-Handlung von Fr. Weidemann  
in Halle und Merseburg wurde im Laufe des Jahres  
versandt:

Weidemann, Dr. G. Fr., Rapports et diffé-  
rences entre les principes de la doctrine du  
Dr. Quesnay et de celle d'Ad. Smith. Tirés  
des Oeuvres posth. d'un célèbre savant. (de  
Jacob, Cons. d'état de Sa Majesté l'Empereur  
des Russies.) gr. 8. 10 Sgr.

— Die beiden Systeme des Dr. Quesnay und  
A. Smith, kritisch beleuchtet, aus dem Nachlasse  
eines berühmten Staatsmannes. (k. russ. Staats-  
rath v. Jacob.) 8. 10 Sgr.

Gründler, Hofrath, Polemik des germ. Rechts,  
nach dem Systeme des Dr. Rittermaier und Geh.  
H. Dr. Böhmmer. 2 Thle. gr. 8. 4 Rthlr.

Benicken, Hauptmann, Rom's Staats- und Kriegs-  
Geschichte für Militairs. 1r Thl. Subscr. Preis  
für 3 Theile 2 Thlr.

— Holland und Europa. 8. 4 Sgr.

Gersdorf, W. v., Ritter Julian und die schöne  
Isolde. Roman. 2 Thle. 1 Rthlr.

— Sensitiven. Novellen und Erzählungen. 8.  
23 Sgr.

Staeger, Dr., Sophocles Oidipus. Metr. übers.  
8. 15 Sgr.

Krause, Vita Friederici Guilielmi Magni. 8.  
8 Sgr.

Beantwortung der Frage über Nationalismus und  
Mysticismus. Aus dem Nachlasse eines berühmten  
Geistlichen. 8. 8 Sgr.

Dresden, das constitutionelle, das monarchische Wien  
und München. 8. 8 Sgr.

Weidemann, Dr. G. Fr., Halle's Bürgertreu.  
Festspiel. 4. 3 Sgr.

Bärmann, Dr., Novellen, Erzählungen und kt.  
Skizzen. 8. 2 Thle. 2 Rthlr.

Weidemann, D., Herz und Gedanken. 8. 3 Sgr.

— Der schöne Wilhelm oder der Dummher. Verkehr.  
Ein halleisches Volksgemälde in 2 Akten. 8. 5 Sgr.

Jacobi, J., Ueber das Verhältniß der Juden zum  
Staat. Gegenchrift wider Hrn. Geh. R. Streck-  
fuß. 8. 1 Rthlr.

Die Zeitschrift „Salina“, herausgegeben vom K.  
Preuß. Justiz-Commissar und Patr. Richter Dr. Fr.  
Weidemann in Halle, vom 1. October e. ab mit  
dem halleischen Tage-, Lokal- und Intelligenz-Blatte ver-  
einigt, erscheint mit höchster Concession auch im näch-  
sten Jahre.

Täglich, mit Ausnahme des Bustags erscheint eine  
Nummer (ein halber Bogen in 4.) und kostet der  
ganze Jahrgang in 364 Nummern im Buchhandel nur  
2 Rthlr. praen., so daß also das Blatt nicht einen

Silberpf. kostet: die wohlfeilste Zeitschrift auf der Welt.

Später als Mitte December d. J. eingehende Bestellungen können nur mit Wegfall der bereits ausgegebenen Nummern expedirt werden.

Halle und Merseburg im September 1833.

Fr. Weidemann'sche Buchhandlung.

Für Breslau nimmt Subscription an  
Wilhelm Gottlieb Korn.

### Portraits.

Die wohlgetroffenen Portraits:

- 1) Der Professoren Dr. Wegscheider und Dr. Zholuk, auf einem Blatte, ganze Figur. 10 Sgr.
  - 2) Des Justiz-Commissar Dr. Fr. Weidemann in Halle, Herausgeber der Zeitschrift „Salina“. 5 Sgr.
- empfehlen  
die Kunsthandlung von D. Weidemann & Comp.  
in Halle.

### Literarische Anzeige.

So eben ist bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau (Albrechtsstraße No. 57 in den 3 Karpfen) erschienen und durch alle Schlesi'schen Buchhandlungen zu beziehen:

## Die Wasserfuren

des

Vincenz Priefnis zu Gräfenberg.

Ein Trost- und Handbuch für Kranke

von

Theodor Brand.

Preis für das geheftete Exemplar 7½ Sgr.

Der Herr Verfasser giebt hier nicht nur eine Geschichte und Beschreibung jener merkwürdigen Kur-Anstalt; sondern theilt auch über die Kur selbst, nach eigener Anschauung und Prüfung so viel mit, als Jedermann wissenschaftlich finden muß. — Für Badebesucher ist das Bade-Reglement mit seinen Taxen, ein Reisekosten-Anschlag u.; für Zweifler eine Sammlung von 20 glaubwürdigen Urtheilen über die von Priefnis geheilten schweren Krankheiten, mit aufgenommen worden, und sonach dürfte das Büchlein jeder billigen Anforderung genügen.

In Oppeln vorräthig bei Eugen Baron am Rathhause.

In Neisse bei Theodor Hennings:

Bei Aug. Schulz & Comp. Albrechtsstraße No. 57, ist zu haben:

## Der Wanderer für 1834.

Das 3te Heft

Berlin wie es ist und — trinkt

„der Holzhauer“

ist so eben erschienen und à 7½ Sgr. zu haben  
in der Kunsthandlung von Eduard Sachse,  
Riemerzeile No. 23.

Neueste Rum-Fabrikation, Spiritus-Reinigung, Bereitung aller Sorten feiner Liqueure, doppelter und einfacher Branntweine, der Schnell-Essig-Fabrikation und des echten Eau de Cologne, alles auf kaltem Wege, ohne Blase und so berechnet, daß Jeder sich seinen Bedarf von 1 Quart oder Maas selbst bereiten kann.

Wichtige Anzeige für Guts- und Brennereibesitzer, Liqueur-Fabrikanten, Kaufleute, Gastwirthe, Restaurateure, Conditoren u.

So eben ist folgendes wichtige Werk erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, so wie bei G. P. Alderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke zu bekommen:

Praktische Anleitung zur Fabricirung der einfachen und der doppelten Branntweine, der Liqueure, des Rums, des echten Eau de Cologne u. auf kaltem Wege, durch ätherische Oele und Extrakte, so wie zur Entfäulung des rohen Branntweins ohne Destillirblase und zur Kunst der Schnell-Essig-Fabrikation, nach der neuesten Methode. Von einem praktischen Fabrikanten. Mit 2 Abbildungen. 8. Preis 22½ Sgr. Berlin, Schumann.

Möchte endlich das Vorurtheil schwinden, welches unsere Destillateure noch fesselt, weil sie es vom Großvater ererbt haben! Ein Blick in obiges Werk, welches die neuesten Entdeckungen in diesem Bereiche enthält, wird sie gründlich und verständlich lehren, wie sie Zeit, Mühe, Holz und Geld ersparen und doch ein weit kräftigeres Fabrikat erhalten können. Der Verfasser wünscht dieses Werk bald in Aller Händen, und wir haben auf dessen ausdrückliches Verlangen den Preis desselben nur auf 18 Groschen setzen dürfen, damit es auch den minderbegüterten möglich wird, sich durch dessen Anschaffung große Vortheile zu verschaffen. Wir enthalten uns jeder Anpreisung, und versichern nur, daß die darin enthaltenen Angaben sämmtlich echt und ohne Täuschung sind. Die Käufer desselben können, bei Anwendung dieser Methode, auf einen fortwährenden Gewinn von mindestens 30 Prozent sicher rechnen.

## Das Heller-Magazin

zur

Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.  
Wöchentlich eine Lieferung mit sauberen Kupfern!

Pränumerationsbetrag für ein volles Vierteljahr  
Zehn Silbergroschen!

Breslau

bei Ferdinand Hirt

(Oblauerstraße No. 80.)

## Literarische Anzeige.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aberholz (Ring- und Kränzelmarkt, Ecke) zu bekommen:

## Neueste Lieder Sammlung

für

Forstmänner und Jäger.

Allen Verehrern der Diana freundlich gewidmet.

12. 1833. Eleg. brosch. 10 Sgr.

Wer ist der immer frohe Mann,  
Der Gram und Mismuth meistern kann?  
Der Jäger ist's. Sein leichtes Blut  
Hipft rasch in hoher Lebensglut.

## Oeffentliche Empfehlung.

Herr Friedrich Zahleis, Blumenkünstler und Maler aus Nürnberg, lehre mich die einfache und schöne Kunst, aus Kupferstichen und lithographirten Gegenständen die schönsten Oelgemälde zu verfertigen, ohne die geringste Zeichenkunst hierbei in Anspruch zu nehmen; solches erlernte ich richtig in 8 Stunden, welches ich mit Vergnügen und meiner Ehre bekräftige.

Edward Triebische,  
Musik-Lehrer.

## Anzeige.

Einem geehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als praktischer Arzt ansäßig gemacht habe.  
Läden den 8ten October 1833.

E. W. Saladin,  
Dr. medicinae et chirurgiae.

## Anzeige.

Einem hochgeehrten Publicum beehre ich mich hiermit mein Etablissement als Glaser/Meister hierselbst, ganz ergebenst anzuzeigen. Indem ich jeden mir geneigtest ertheilten Auftrag prompt und möglichst billig zu vollziehen verspreche, hoffe ich, daß ein hochgeehrtes Publicum sich recht bald davon überzeugen werde.

Dreslau den 3. October 1833.

Julius Schmidt.  
Neue Sandstraße No. 16.

## Goldleisten-Anzeige.

Durch neue Zusendungen habe ich mein Lager von weicht als echt vergoldeten Dresd'ner Hohlleisten in den schönsten Profils und von ausgezeichnet schöner Arbeit zu Bilder-, Spiegelrahmen und Zimmer-Decorationen wiederum bedeutend vermehrt und kann jeden mir gütigst zu ertheilenden Auftrag prompt und möglichst billig ausführen.

A. Werhke,  
Buchhandlung am Ringe No. 32.

## Taback's Anzeige.

Bei dem gestrigen 7ten Transport Holl. Taback „Männchen auf dem Tönnchen“ à 10 Sgr. das Pfd. empfing einen Theil grob geschneittenen, auf den ich meine resp. Kunden und Gönner vorzugsweise aufmerksam mache, indem beide Sorten in Schlesien nur bei mir allein zu haben sind  
Breslau.

J. G. Ehler  
Schmiedebrücke No. 49.

Von der jetzigen Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch, den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen:

Indem ich meine Waaren mit den vorzüglichsten Neuigkeiten in der reichsten Auswahl zu empfehlen wage, erlaube ich mir meine hohen Gönner und hochgeehrten Kunden um die Ehre Ihres Besuchs und um Ertheilung Ihrer werthen Aufträge ganz gehorfsamst zu bitten und wird es wie bisher mein unausgesetztes eifrigstes Bestreben bleiben, durch billige und reelle Bedienung, so wie durch Lieferung der besten Waaren mir das Vertrauen und Zufriedenheit Derselben zu erhalten.

Besonders erlaube ich mir die nachstehenden Artikel zur gütigen Beachtung zu empfehlen:  
Shawls und Umschlagetücher im neuesten Geschmack;

Seidenstoffe in den neuesten Farben und Façonirungen aller Breiten;

Eroßes Foulards und Satins Foulards;

Tshibet's und Merino's in allen Breiten und Farben;

die neuesten halbseiden Stoffe;

Mubles und Gardinen Stoffe im neuesten Geschmack;

Tisch und Fuß-Teppiche in allen Größen;

Für Herren;

Die neuesten Indischen Taschentücher, Cravatten und Schlipse in den neuesten Stoffen und Schnitten;

elegante Herbst- und Winter-Westen.

Moriz Sachs,  
am Ratsmarkt No. 42 im 1ten Stock.

Sämmtliche Rauch- und Schnupftabacke aus der seit 70 Jahren bestehenden rühmlichst bekannten Fabrik der Herren C. H. Ulrici und Comp. in Berlin empfiehlt zu billigen Preisen deren Niederlage bei

G. L. Maske in Breslau,  
Junkerstraße No. 33.

Auch ist daselbst echtes Eau de Cologne zu haben.

## Necht französische Normal-Glanzwichse

von  
P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmögliche befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie bei den meisten Fabrikaten aus Äyenden, das Leder so leicht zerfressenden Säuren besteht, ist für Militärschuh ganz allein dem Herrn H. J. Ertel zum Verkauf in Commission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu  $\frac{1}{2}$  Pfd. à 5 Sgr. und  $\frac{1}{3}$  Pfd. à 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergibt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

U. E. Mädchen in Reichenbach,

Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

## Deutscher Portorico

Ein leichter fein riechender Tabak in richtigen  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{3}$  Pfunden Preuss. Gewicht, pro Pfund 3 $\frac{3}{4}$  Sgr.

bestehend in einem Theil leichter Ungarischer Blätter, und zwei Theile bester ausgesuchter Vierradner Blätter.

Zu haben in der  
Rauch- und Schnupftabak-Fabrik  
bei G. B. Jaekel in Breslau.

Auf Verlangen meiner geehrten Kunden habe ich unter vorstehender Etiquet einen sehr preiswürdigen Tabak angefertigt.

G. B. Jaekel.

## Fischbein-Anzeige

1 $\frac{1}{2}$  und zwei Viertel langes, das Pfund 5, 8 u. 10 Sgr.  
2 $\frac{1}{2}$  u. 3 Viertel langes das Pfund 15 und 17 Sgr. 6 Pf.  
4 u. 4 $\frac{1}{2}$  Viertel langes das Pfund 20 Sgr.  
5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Viertel langes das Pfd. 22 Sgr. 6 Pf.  
Stäbe zu Ladestöcke das Pfund 1 Nthr. 5 Sgr.  
Stäbe zu Peitschenstöcken das Pfund 1 Nthr.  
Fischbein zu Regenschirmen das Pfund 25 Sgr.  
2 $\frac{1}{2}$  Viertel langes Blankfisch das Pfund 20 Sgr.  
Ganz langes Blankfisch das Pfund 25 Sgr.  
Kurzes Fischbein zu Halsbinden das Pfund 2 Sgr. 6 Pf.  
ist zu haben in der Fischbeinfabrik, Ohlauer Straße No. 6 in der Hoffnung, des F. P ä z o l t.

## W e s u c h.

Eine stille Wittve sucht eine Theilnehmerin zu ihrem Logis. Nähere Auskunft giebt der Regierungs-Secretair Z i g m a n n, Albrechts-Straße No. 24.

Direct aus Paris und Wien empfing neue Damen-Mäntel-Modells, wie auch die neuesten Mäntelstoffe und empfiehlt zur geneigten Abnahme die neue Mode-Waaren-Handlung des  
M o r i z S a c h s,  
am Naschmarkt No. 42, im ersten Stock.

## A n z e i g e.

Einen äußerst billigen, wahrhaft ächten 1827er Rheinwein (Forster) so wie einen dergl. Niersteiner, die Dout. zu 18 Sgr. und einen guten Medoc St. Julien zu 15 Sgr. excl. Flasche, empfiehlt die Weinhandlung, Blücherplatz No. 18.

## A n z e i g e.

Neue Brabanter Sardellen, Holl. Käse, feinstes raffinirt. Rüb-Oel, feinste Gebirgs-Stärke, marinirte Zwiebeln und Pfeffer-Gurken offerirt im Ganzen und Einzelnen möglichst billig  
C. G. Maywald, Schweid. Strasse No. 30.

## Local-Veränderung.

Ich erlaube mir meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung von der Weidenstraße No. 33 in das Haus nebenan No. 32 verlegt habe, und füge noch die Bitte hinzu, mich mit ferneren Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Breslau den 9. October 1833.

B. Pieper junior, Stiefelmacher.

## A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß den 15ten October das erste Abend-Concert bei mir gegeben und damit alle Dienstage und Freitage damit continuirt werden wird. Mit gutem Bousteillens und Fassbier empfiehlt sich und bittet um gefälligen Zuspruch der Kreis-Chor Hängel.  
in den drei Tauben am Neumarkt.

## E i n l a d u n g.

Da ich das vor dem Ohlauer Thor Kloster-Straße No. 2. gelegene Coffee-Haus zum „römischen Kaiser“ genannt, mit Herrn Michaeli übernommen habe und Sonntag den 13ten d. M. dasselbe einzuweihen gesonnen bin, so ladet dazu seine Freunde und Gönner höchst ein  
N a t s c h e t.  
Breslau den 12ten October 1833.

## E i n l a d u n g.

Zu einem schmachtigen Wurst-Essen auf heute Abend den 12. October ladet seine sehr geschätzten Freunde ganz ergebenst ein

W a g n e r,  
Coffetier auf dem Weidenbamm.

## Auschieben.

Sonntag den 13. October findet bei mir ein  
Fleisch- und Wurst-Auschieben statt, wozu erge-  
benst einladet  
**Aust, Cofettier**  
im grünen Schiff an der Oder.

Einen musikalisch; und wissenschaftlich gebildeten jun-  
gen Mann kann zur Ertheilung eines gründlichen Un-  
terrichts nach der neuesten und zweckmäßigsten Methode  
im Flügel- und Violin-Spiel, desgleichen im Gesange  
und in der Theorie der Musik nachweisen, das  
Anfrage und Adress-Bureau,  
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

### An die Herren Apothekergehülfsen.

Ein Provisor und 2 Gehülfsen finden in den bedeu-  
tendsten Officinen dauernde und vorzügliche Stellen,  
wenn sie Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit und Moralität  
beizubringen im Stande sind.

Leipzig, No. 1163.

Allgemeines Geschäfts-Comptoir für solide  
Versorgungen.

E. Weinerts Wwe. & Sohn.

Ein Buchbinder-Lehrling  
kann sogleich unter soliden Bedingungen in die Lehre  
aufgenommen werden. Näheres beim Herrn Drechsler  
Gerhard auf der Nikolaistraße in der blauen Sonne,  
zwei Stiegen.

### Offenes Unterkommen.

Eine Wirthschafterin, die mit guten Zeugnissen ver-  
sehen ist, und sowohl in der Wirthschaft als auch in  
der Kochkunst hinlängliche Kenntnisse besitzt, kann ein  
sehr vortheilhaftes Unterkommen finden.

Nähere Auskunft ertheilt:

der Herr Agent Willmeyer,  
Einborngasse No. 5. eine Stiege hoch.

### Lehrlings-Unterkommen, Gesuch.

Ein Knabe von 16 Jahren, Sohn rechtlicher Eltern,  
mit guten Schulkennntnissen, eine schöne Hand schreibend,  
im Rechnen geübt, auch in fremden Sprachen nicht  
unerfahren, wünscht in einer Engros-Handlung als Lehr-  
ling unterzukommen. Das Nähere beim Buchbinder  
und Stadtältesten Scholz in Landeshut.

### Offene Lehrlings-Stelle.

Ein gestitteter junger Mensch, welcher Lust hat, die  
Wachszieherei zu erlernen und einige Kenntniß im Zeich-  
nen hat, indem die Kunst des Vossirens damit verbun-  
den wird, kann ein baldiges Unterkommen finden. —  
Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau  
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

### Gesuchte Anstellung.

Ein junger unverheiratheter Mann, der schon mehrere  
Jahre als Actuarius arbeitet, und sein Actuariats-Exa-  
men bestanden, auch darüber das Qualifications-Attest,  
und andere gute Atteste aufzuweisen hat, sucht als  
Actuarius eine baldige Anstellung. Man bittet das  
Nähere deshalb zu erfragen in Breslau Rosenthaler-  
Straße No. 1.

### Zu vermieten

Kupferschmiedestraße No. 44 zwei Stuben, Alcove, nebst  
Zubehör, und Term. Weihnachten zu beziehen.

### Zu vermieten

ist ein freundliches Stübchen im 2ten Stock vorn heraus  
für einen einzelnen Herrn. Das Nähere Schweidnitzer-  
Straße No. 50. im Laden.

### Vermietung.

Eine wohleingerichtete, gut gelegene Bäckerei am  
Neumarkte No. 3. ist zu Weihnachten zu vermieten.  
Das Nähere erfährt man in der neuen Junkerstraße  
No. 6. zum Baronhof genannt, bei dem Polizei-  
Inspektor Baack.

### Vermietung.

Ein Garten nebst Gärtnerwohnung ist Weihnachten  
zu vermieten; vor dem Ohlauer-Thor, Vorwerksgasse  
No. 6.

### Angelommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. v. Zamadzky, Rittmeis-  
ter, von Leobschütz; Hr. Hilspach, Kammer-Reserend., von  
Ammerbach; Hr. Hönig, Handelsmann, von Dandeb; Hr.  
v. Voessy, Hr. v. Lilienfeld, Hr. v. Hanke, Partikulier,  
Hr. v. Meltenbin, sämmtlich v. Herrnsdorf. — Im gold-  
nen Schwert: Hr. Hildebrandt, Kaufmann, Hr. Wisse,  
Kaufleute, von Berlin; Hr. Labusen, Kaufmann, von Leipzig.  
— Im weißen Adler: Hr. Graf zu Stolberg, von  
Schönwitz; Hr. Beyer, Oberamtmann, von Czarnowanz. —  
Im goldnenzepter: Hr. Baron v. Obernitz, Haupt-  
mann, von Mähnis; Hr. Dppler, Kaufmann, von Reser-  
berg; Hr. Auer, Apotheker, von Schildberg. — Im deut-  
schen Haus: Hr. Graf v. Reichenbach, von Poln. Würzig.  
— In der großen Stube: Hr. Graf v. Szebeck, v. n  
Siemianice; Hr. Neubauer, Förster, von Burden; Hr. Buch-  
walde, Güterbesitzer, von Bischwitz; Hr. Menzel, Gutsbes.,  
von Borne. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Baron von  
Schauroth, Rittmeister, Hr. Baron v. Schauroth, Lieutenant,  
beide von Strahlen. — Im weißen Storch: Hr. Fri-  
länder, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Mirbt, Fabrikant, von  
Gnadenfrei; Hr. Bäcker, Kaufmann, von Ober-Weißau. —  
In der goldnen Krone: Hr. Tschape, Kaufmann, von  
Frankenstein; Hr. Wagner, Oberlandes-Gerichts-Rath, von  
Kroßwitz; Hr. Krotikowski, Oberlandes-Ger.-Auscul-  
tator, von Berlin; Hr. Stephan, Kaufm., von Wüstewal-  
tersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Wunderling, Pre-  
diger, von Gnadenfrei, Hummeri No. 26; Hr. v. Hirsch,  
Hauptmann, von Petersdorf, Herrstraße No. 16; Herr von  
Gallborn, von Musternik, Friedr. Wilhelmstr. No. 69; Herr  
Schladewitter, Kaufmann, von Reisse, Schußbrücke No. 80.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Koransch Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.